Jakob Altherr, Herisau 1928-1998

Autor(en): **Wegelin, Peter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **126 (1998)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jakob Altherr, Herisau
(1928–1998)

Peter Wegelin, Teufen

In Speicher im Sommer 1928 geboren, wuchs der erste Sohn von Jakob und Käthi Altherr-Gränicher heran in der Spätzeit der Textilkrise und in den Jahren des Zweiten Weltkriegs. Die Aufmerksamkeit für soziale und politische Fragen, dazu bescheidene Zurückhaltung, haben ihn wohl seither begleitet. Prägend blieb auch der Pädagoge Willy Schohaus, Direktor des Lehrerseminars Kreuzlingen, wo Jakob seine Berufsausbildung im letzten Weltkriegsjahr begann.

Dann, 1949, die erste Lehrerstelle in Schwellbrunn, vor einem halben Hundert Unterstufenschülern im gleichen Schulzimmer: Herausforderung und erste Bewährung, darauf die sich festigende Überzeugung, seinen Beruf gefunden zu haben. Schon im höchstgelegenen Dorf Ausserrhodens war dem Lehrer Altherr nicht allein die Schulstube wichtig, sondern auch die Dorfgemeinschaft, der seine Schulbuben und -mädchen angehörten. Bald fand er in Ursula Signer seine Ehefrau. Die Eltern von zwei Buben und zwei Mädchen haben im Herisauer Lederbach ihr Haus gebaut.

Denn mittlerweile, 1955, hatte Jakob Altherr an der Mittelstufe im Schulhaus Wilen, Herisau, die Lehrerstelle gefunden, die er während eines Vierteljahrhunderts versah, immer neu bewegt von Fragen: Wie lässt sich beim jungen Menschen das verstehende, auswertende Lesen fördern, wie wird er angeregt, seine Umwelt, ihre Probleme und ihre Geschichte, wahrzunehmen? Das hat Lehrer Altherrs Bemühen schon früh über das Schulzimmer hinausgeführt: Klassenwanderungen in der engeren und weiteren Heimat, Klassenlager, Klassentausch mit anderen Kantonen oder die Anleitungen und Arbeitsblätter zur «Landeskunde» im Auftrag der Ausserrhoder Erziehungsdirektion. Auch setzte er sich als Experte dafür ein, dass mit den Pädagogischen Rekrutenprüfungen nicht allein das Wissen der jungen Schweizer ermittelt wurde, sondern ihre Fähigkeit, Gelesenes zu verarbeiten oder am Gespräch mit-

zuwirken. Während Jahrzehnten galt ein gutes Stück der Schulferien dem «Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform», lernend und lehrend in Sommerkursen, vorab zur Unterrichtsgestaltung und zur Realienkunde. Jakob Altherr hat diese Institution der freiwilligen und kantonsübergreifenden Lehrerweiterbildung auch präsidiert. Die Wahl zum Schulinspektor im Heimatkanton 1979 bedeutete für ihn nicht einfach Krönung der Lehrerlaufbahn, sondern Herausforderung an sich selber: nichts verlangen, was man nicht selbst auch zu leisten vermag. Im Gespräch mit Redaktor Paul Müller hat der Schulinspektor beim Übertritt in den Ruhestand geäussert: «Die Arbeit mit Kindern war für mich eine tiefe Freude. Ich würde wieder Lehrer.»

Zeit und Welt ausserhalb der Schule: Altherr vermochte sie hineinzuholen in den Unterricht, weil er sich um sie kümmerte. Die ARA Herisau in den Siebzigerjahren war sein Werk als Gemeinderat und Präsident der Tiefbaukommission. Schon zuvor hatte er sich im Umkreis seines Schulgebäudes und seines Wohnhauses der Lesegesellschaft Säge angenommen und sie während anderthalb Jahrzehnten geleitet. Mit Hingabe hat der Offizier auch seine Wehrpflicht erfüllt, die Füsilierkompagnie III/83 und später das Ausserrhoder Landwehrbataillon 141 geführt. Mit überlegter Planung und doch mit teilnehmender Aufmerksamkeit für den Soldatenalltag diente der Oberstleutnant zuletzt als stellvertretender Kommandant des Territorialkreises 45 für beide Appenzell.

Es ist vielleicht bezeichnend, dass 1963, mit dem Jahr, da sein Kanton die 450-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feierte, der 35-jährige Herisauer Lehrer, im Sinne seiner gemeinschaftsbildenden Erziehungsarbeit, zwei Werke in Gang setzte, die, von Freunden mitgetragen, heute lebendig fortbestehen: Die Heftreihe «Das Land Appenzell» und die «Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell». Herausgewachsen aus Vorträgen der Volkshochschule Herisau, um die Altherr sich bemühte, erwuchs die stattliche Reihe von Heften, die – für geringes Geld erschwinglich, aber mit hoher Sorgfalt verfasst und gestaltet, vielfältig beitragen «zur Kenntnis von Land und Volk am Säntis». Nach seiner Mitwirkung an mehreren Heften hat Altherr dann mit Heft 24 Gabriel Walser vorgestellt, den Pfarrer des 18. Jahrhunderts, als Geschichtsschreiber und Kartenzeichner, hinter dessen gewissenhafter Kleinarbeit eine bekennende Herzenswärme stand (gleich wie bei seinem Biografen).

In jenem Jahr 1963 – in seiner Lebensmitte – hat Jakob Altherr mit der Herbsttagung auf Vögelinsegg eröffnet, was seither in ununterbrochener Folge die von ihm geschaffene «Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell» durchführt. Das ist kein Verein, sondern ein kleiner Freundeskreis unter dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Ge-

sellschaft, der sich freiwillig und ohne grosses Aufheben, aber mit Beharrlichkeit um das Zusammenleben und das öffentliche Gewissen in beiden Appenzell kümmert. Kennzeichnend für Verwurzelung *und* Zukunftskraft von Redner sowie Arbeitsgemeinschaft war das Thema von Altherrs Gründungsansprache 1963: «Die appenzellischen Lesegesellschaften»: Staatliche Gemeinschaft wächst aus dem freien Einsatz kleiner Gruppen, «Urzellen der Demokratie».

Das Leben hat Jakob Altherr auch Gelegenheit geboten, seine Verlässlichkeit unerwartet zu beweisen. Vor etlichen Jahren hat dem ein Leben lang um den richtigen Ausdruck bemühten ein Hirnschlag die Sprache nahezu geraubt. Er hat sie mit unablässigem Einsatz und vorbildlicher Geduld wieder gewonnen, das Sprechen neu gelernt.

Seine letzte Veröffentlichung, die Gemeindegeschichte von Schwellbrunn, galt jenem Dorf, wo der Lehrer zum ersten Mal vor seinen Schülern gestanden hatte, fast ein halbes Jahrhundert zuvor. Auch andere Wirkungsformen im Ruhestand setzten fort, was schon dem jungen Lehrer ein Anliegen gewesen war: die Förderung des Lesens bei den Heranwachsenden und das Erwandern der Heimat. Jakob präsidierte noch ein paar Jahre die von ihm gegründete Ausserrhoder Kommission für Schul- und Jugend-Bibliotheken, und er führte bis zuletzt die Wanderungen im Herisauer Club der Älteren. – Er war ein Erzieher, der nicht müde wurde, vor allem sich selbst zu erziehen. So, wie er verstand, gewissenhaft zu sein und zugleich begeisterungsfähig, bleibt er ein Vorbild.